Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 40. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. **Samstag, den 19. Mai 1894.** Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der „Reichsanzeiger" berichtet: Die nach Maßgabe des Gesetzes vom 18. Juli 1892 festzustellenden Entschädigungen für die Aufhebung des den vormals unmittelbaren deutschen Reichsständen zustehenden Rechts auf Fr.iheit von ordentlichen Personalsteuern sind nunmehr zum Gesamtbetrage von 1 645 646 M. ermittelt während dieser Betrag in den Motiven des betreffenden Gesetzentwurfs auf 2 400 000 M. bis 2 700 000 M. veranschlagt war. Hiermit ist nunmehr die volle Rechtsgleichheit in der Tragung der Staatslasten hergestellt und eine in früherer Zeit zu vielen politischen Differenzen führende Streitfrage unter Schonung der bestehenden Rechtsverhältnisse in befriedigender Weise erledigt worden.

Die am Mittwoch ausgegebene Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblattes veröffentlicht die Verabschiedung von 16 Generälen.

Die neueste Lebensmittelpreistabelle ergiebt, daß im April d. J., dem ersten Monat, in dem sich die Wirkungen des russischen Handelsvertrags hätten zeigen können, eine allgemeine Erniedrigung der Preise, insbesondere der für Roggen und Weizen, nicht eingetreten ist; im Gegentheil haben sich gerade in den der östlichen Grenze am nächsten liegenden Marktorten die Preise fast durchweg erhöht, während sie weiter nach Westen zu niedriger geworden sind oder nur geringere Aufschläge zeigten. Die Futterpreise beginnen an vielen Orten erheblich zu sinken.

Eine in Berlin stattgehabte Protestversammlung der deutschen Schriftstellergenossenschaft gegen die Leitung des Strafprozesses wider die acht Redakteure, welche vorige Woche wegen der Berichte über den Zusammenstoß der Arbeitslosen mit der Polizei verurtheilt wurden, nahm einstimmig eine Resolution an, worin gegen die Mißachtung der deutschen Presse und des Schriftstellerstandes entschieden Verwahrung eingelegt wird. Die Versammlung vermisse die objektive Würdigung der Aufgabe der Presse, ohne die die Wahrung der berechtigten Interessen der Oeffentlichkeit äußerst gefährdet erscheint.

Der internationale Bergarbeiterkongreß in Berlin bietet in seinen Verhandlungen wenig Interessantes, wenn auch im Sitzungssaal ein paar blutrote Fahnen hängen. Aus den Verhandlungen ergiebt sich aber ganz deutlich so viel, daß namentlich die Führer der britischen Bergarbeiter für revolutionäre Umsturzbewegungen gar nicht begeistert sind. Sie sind auch in einem der vornehmsten Berliner Hotels, dem Savoy-Hotel, abgestiegen. Anderweitig wird ja mit größerem Nachdruck auf die Sozialdemokratie hingewiesen. Die Verhandlungen bieten an und für sich nichts Neues, in den Parlamenten der verschiedenen Staaten sind die betreffenden Verhandlungen schon viel besser und eingehender behandelt. Der revolutionäre Agitator Defuisseaux aus Belgien, der gleichfalls zum Kongreß erschienen war, ist aus Deutschland ausgewiesen worden.

In der Mittwochssitzung des internationalen Bergarbeiterkongresses kam es zu stürmischen Szenen. Die Deutschen protestirten dagegen, daß wieder ein Engländer den Vorsitz führen sollte. Dem Dolmetscher Ledebuhr wurde vorgeworfen, daß er Zusätze machte, und es übernahm daher ein anderes Mitglied die Funktion des Dolmetschers. Schließlich protestierte ein oberschlesischer Arbeiter gegen sozialdemokratische Einmischung mit dem Bemerken, die oberschlesischen Bergarbeiter hielten treu zu Kaiser und Papst.

Handwerkerfragen. Durch die Presse ging kürzlich eine Notiz, nach der ein den höheren Ständen angehörender Mann einem Handwerker deshalb seine Kundschaft entzogen hätte, weil letzterer bei Ablieferung bestellter Arbeit Baarzahlung verlangte, und wurde das Verfahren des ersteren gebührender Weise kritisiert. In Anknüpfung hieran geht der „K. Vztg." eine Mittheilung zu, die als ein beachtenswerter Beitrag zur Diskussion über Handwerkerfragen gelten darf. Als ich vor etwa zwei Jahren nach einem kleinen Landstädtchen übergesiedelt war, übertrug ich einem Schuster die Arbeiten für mich und Familie unter der Bedingung, daß er bei Ablieferung jeder Arbeit die Rechnung mitzusenden habe, da ich nur gegen Baarzahlung Waaren abnehme. Hierdurch fand sich der biedere Meister riesig beleidigt, da er nicht so schlecht gestellt sei, daß er sofortige Zahlung fordern müsse und für seine besseren Kunden nur auf Jahresrechnung arbeite. Schließlich einigten wir uns dahin, daß mir die Rechnung monatlich auszustellen sei. Jedoch war ich nach Ablauf des zweiten Monats gezwungen, dem Meister meine Kundschaft zu entziehen, da ich trotz aller Mahnungen, denselben nicht früher zur Ausfertigung der Rechnung bewegen konnte, bis ich der Sache überdrüssig war, und einem anderen die ferneren Arbeiten übertrug. Ganz dasselbe passierte mir bei dem Schneider. Ich hatte bei diesem, der zugleich ein Manufakturwarenlager hält, einen Anzug bestellt, konnte jedoch, trotz wiederholter Reklamationen, die Rechnung erst nach vier Monaten erlangen, nachdem ich dem Schneidermeister die ferneren Arbeiten aufgesagt und mich nach einem anderen Schneider umgesehen hatte. Daß es hierbei nicht etwa um kleinere Arbeiten sich handelt, welche den betreffenden Meistern meine Kundschaft als wenig wertvoll erscheinen lassen konnten, erhellt daraus, daß ich mit Familie pro Jahr an den Schuster etwa 300 Mark und an den Schneider inkl. Lieferung der Stoffe 700 bis 800 Mark zahlen muß. Trotzdem sind beide Meister immer an der Spitze, wenn es gilt, über den Rückgang des Handwerks und über säumige und zahlungsunfähige Kunden zu klagen.

Auf dem evangelisch sozialen Kongreß in Frankfurt a. M. hat sich Professor Adolf Wagner-Berlin auch über den Glaubenswechsel bei fürstlichen Persönlichkeiten geäußert. Nach dem „Volk" lauteten diese Ausführungen: Wenn wir an das bestehende evangelische Kaiserthum denken, haben wir gewiß alle Ursache, Gott zu danken. Wie eine neue politische, so kann es uns auch eine neue, bessere soziale Gestaltung geben, die sich von der heutigen unterscheidet wie das neue deutsche Reich vom alten deutschen Bunde. Auf Gott zu hoffen ist das Richtige. Halten wir fest am evangelischen Glauben. Wir halten Treue. Wir verlangen aber auch Treue oben! Wenn wir sehen, wie in evangelischen Fürstenhäusern der Glaube gewechselt wird, wie man Handschuhe wechselt, (Stürmischer Beifall.) wenn man glaubt, daß man um äußerer Vortheile willen zu der tiefsten Form des Christenthums, zur russischen Kirche übertreten darf: (Stürmischer Beifall.) dann rufen wir den Fürsten zu: Ihr wollt uns ein Vorbild sein, dann seid uns ein Vorbild! Sollen wir Treue halten, so haltet auch Treue! Treue oben wie unten!

München, 17. Mai. In der Kammer wurde der Plan des Baues einer Wasserstraße zwischen Donau und Main für die Großschiffahrt mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Minderheit betrug etwa 30 Stimmen. Die Social-Demokraten stimmten dafür.

Der Ausstand im Mährischen Theile des Kohlenbeckens ist fast beendet. Der Streik besteht nur noch in zwei Schächten der Nordbahn-Gesellschaft.

Großbritannien.

Die Mannschaften des deutschen Uebungsgeschwaders sind am Pfingstmontag unter Militärmusik und lebhaften Begrüßungen des Publikums in Edinburg eingezogen und alsdann auf Stadtkosten bewirthet. Der Oberbürgermeister von Edinburg präsidierte der Tafel, neben ihm saßen der Geschwaderchef Admiral Köster und Prinz Heinrich von Preußen. Der Admiral dankte den städtischen Behörden für die erwiesene Gastfreundschaft und betonte, die herzliche Aufnahme der deutschen Seeleute beweise die innige und gegenseitige Freundschaft der beiden Nationen.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 18. Mai 1894.

— Die neue Orgel in der katholischen Pfarrkirche. Am 20. Oktober 1890 wurde die neuerbaute katholische Kirche, welche gelegentlich der außerkirchlichen Einweihungsfeier ein auswärtiger Redner „den märkischen Dom" nannte, ihrer Bestimmung übergeben. In Rücksicht auf die ungünstigen Einwirkungen, welche Neubauten auf ihre innere Ausstattung auszuüben pflegen, wurde s. Z. davon Abstand genommen, die Kirche gleich mit einem entsprechenden Orgelwerke zu versehen und aushülfsweise ein zur Verfügung stehendes älteres Werk auf der rechten Seite der Orgelbühne aufgestellt. Nachdem dieses Orgelwerk 1½ Jahre im Gebrauche gewesen war und sich stellenweise als recht unzuverlässig und verbraucht erwiesen hatte, bildete sich auf Anregung des Kirchenvorstandes aus sachverständigen Mitgliedern der Gemeinde eine Kommission, welche für den Neubau einer dem Raume und dessen Bestimmung würdigen Orgel die Vorbereitungen treffen sollte. Im Herbste des Jahres 1892 waren die Arbeiten der Kommission soweit vorgeschritten, daß dem Kirchenvorstande und der Kirchengemeindevertretung über den Neubau der Orgel die erforderlichen Vorlagen gemacht werden konnten. Diese Vorlagen fanden demnächst die Genehmigung der genannten Körperschaften und wurde am 11. Oktober 1892 mit dem Orgelbauer Franz Eggert in Paderborn über den nunmehr vollendeten Neubau der Orgel der Vertrag abgeschlossen. Am 25. April d. J. mit der Aufstellung begonnen, präsentirt sich nun das Werk in seinem gediegenen Gewande als eine erhabene Königin der Instrumente. Das Werk umfaßt 36 Stimmen (Register), welche sich auf 3 Klaviere und ein Pedal vertheilen. Außerdem sind vier Koppelzüge, 6 Regierknöpfe und ein Tritt zur Handhabung einer Crecendovorrichtung vorhanden. Klaviere, Pedal, Registerknöpfe und Regierknöpfe sind in einem Spieltische untergebracht, welcher wegen seiner sauberen Herstellung und inneren Einrichtung als ein Kunstwerk bezeichnet werden kann. Ganz besonders erwähnenswerth ist die leichte und gleichmäßige Spielart, welche sich auch bei der Koppelung der Klaviere nicht verändert. Bewährte Verbesserungen und Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Orgelbautechnik sind an der Orgel zur Anwendung gekommen, so daß das Werk den höchst gespanntesten Anforderungen auf leichte und bequeme Handhabung gerecht wird. An Stelle der mechanischen Tractur hat die Röhrentractur Verwendung gefunden. Diese ist dem Verschleiße nicht unterworfen, gegen Wetter- und Temperatur-Veränderungen unempfindlich und in der Funktion im höchsten Grade zuverlässig. In den Windladen ist das von Herrn Eggert hergestellte und allseitig als bewährt anerkannte Kegelsystem zur Anwendung gekommen. Durch einen Doppel-Magazinbalg, an welchem sich 4 Schöpfer mit Drehvorrichtung befinden, wird dem Werke ein gleichmäßiger Luftdruck in reichlichem Maße zugeführt. In seinen einzelnen Theilen ist das Werk aus bestem Material in sauberer Arbeit hergestellt. Nachstehend geben wir ein Verzeichniß der Stimmen (Register) mit Angabe der Zutheilung auf die einzelnen Klaviere. I. Hauptwerk. 1. Principal 16′, 2. Octav 4′, 3. Rohrflöte 4,′ 4. Octav 2′, 5. Mixtur 5fach, 6. Cornet 3fach, 7. Burdun 16′, 8. Principal 8′, 9. Rohrflöte 8′, 10. Gedackt 8′, 11. Gemshorn 8′, 12. Gamba 8′, 13. Trompete 8′. II. Mittelwerk. 14. Gedackt 16′, 15. Principal 8′, 16. Liebl. Gedackt 8′, 17. Salicional 8′, 18. Concertflöte 8′, 19. Flöte harmonique 4′, 20. Fugara 4′, 21. Progressiv 3fach, 22. Clarinette 8′. III. Kleines Werk. 23. Flaut amabile 8′, 24. Aeoline 8′, 25. Voix cèleste 8′, 26. Dolce 4′, 27. Vox humana. IV. Pedal. 28′, Subbass 16′, 29. Violonbass 16′, 30. Principalbass 16′, 31. Posaune 16′, 32. Bombarde 16′, 33. Trompete 8′, 34. Claron 4′, 35. Cello 8′, 36. Octavbass 8′. In runder Zahl sind für die genannten Stimmen 2400 Pfeifen, alle auf das sorgfältigste intonirt, vorhanden. Der Charakter der einzelnen Stimmen entspricht den Bezeichnungen mustergültig. Das Hauptwerk mit Pedal hat eine seltene Kraft und Fülle, bei dem Gebrauche durchwallen mächtige Tonmassen in edelster Klangfarbe die weiten Hallen des schönen Gotteshauses, die Wirkung ist ergreifend. In den beiden anderen Werken (mittel- und kleines Werk) sind in reichlicher Anzahl Stimmen vorhanden, welche zur Erzielung der feinsten Nüangen und herrlichsten Effekte die Mittel bieten. Die Orgelbauanstalt von Franz Eggert hat in der Herstellung dieses Werkes ihrem Ruhmeskranze ein neues Blatt von hervorragender Bedeutung eingefügt. Ein kleiner Theil der Orgel war bereits Ende voriger Woche gebrauchsfähig hergestellt und ist an den Pfingsttagen benutzt worden. Wie wir vernehmen, soll die Revision des Werkes in den nächsten Tagen stattfinden und dann die kirchliche Weihe erfolgen. Es ist auch unser Wunsch, möge das herrliche Orgelwerk, zu dessen Herstellung der Kirchenvorstand Mühe und Kosten nicht gescheut hat, immerdar bis in die fernsten Zeiten zum Lobe und Preise des Allerhöchsten, sowie zur frommen Erbauung der Gemeinde beitragen. Das walte Gott!

— Die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung des hiesigen Bergm.-Unterstütz.-Verein war schwach besucht. Nach Erledigung der Beitragszahlungen wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung, betreffend die Betheiligung an den Beerdigungen verstorbener Vereinsmitglieder, übergegangen. Es wurde einstimmig von der Generalversammlung folgender Beschluß gefaßt: „Wer ohne genügende Entschuldigung bei dem Vorstand des Vereins sich ferner an der Beerdigung eines verstorbenen Vereinsmitgliedes nicht betheiligt, wird in eine Strafe von 50 Pfg. genommen, welche der Vereinskasse zufließt."

— Am Sonntag den 3. Juni soll der erste Ausmarsch mit Uebung des Schützenregiments stattfinden. Näheres wird durch einen Regimentsbefehl des Herrn Obersten bekannt gemacht.

— Im Landtag begann gestern die zweite Lesung der Kanalvorlage Dortmund-Rhein und wird heute fortgesetzt. Aus den bisherigen Verhandlungen kann sicher auf die Ablehnung dieses wie auch des Kanals Hamm-Datteln geschlossen werden.

e Henrichenburg, 18. Mai. In unserem durch den Kanalbau gegenwärtig lebhafteren Dörfchen findet am Sonntag und Montag die Kirmes statt, wobei in den Wirthschaften Henningfeld, Wwe. Witte und Gerdemann (an der Mühle) Konzerte und Bälle stattfinden. Der Andrang von Buden usw. ist größer als je.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.), **Zürich.**

†

Am Dienstag Abend gegen 8¾ Uhr entschlief nach langen Leiden, wohl vorbereitet durch den wiederholten frommen Empfang der heil. Sterbesakramente, unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, der Landwirth

Joseph Drevermann

im Alter von 68 Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Giesenberg-Sodingen, Börnig, Holthausen und **Obercastrop,** den 16. Mai 1894.

Die trauernden Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Nach 18monatl. schwerem Krankenlager entschlief heute Morgen 7 Uhr unser lieber Gatte und guter Vater,

der Bergmann

Wilhelm Sigger,

im Alter von 40 Jahren sanft und gottergeben.

Sieben Kinder betrauern mit mir den herben Verlus.

Um stille Theilnahme bitten

Habinghorst, den 16. Mai 1894.

Wwe. W. Sigger und Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Holthausen Band III, Artikel 5, auf den Namen der Ehefrau Maurermeisters **Wilhelm Beisemann, Emma** geborene **Dickmann** in Holthausen eingetragenen Grundstücke Flur 17 Nr. 296/97 und 297/97

am 13. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr 2 zu Castrop versteigert werden.

Das Grundstück Flur 17 Nr. 296/97 ist mit 1,57 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,1479 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Flur 17 Nr. 297/97 mit 750 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei C. hierselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Juni 1894, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Castrop, den 6. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bonner Kraftzucker von **J. G. Maaß** in **Bonn** a. Rh.

Seit 1850 weltberühmt, beliebt in allen Kreisen der Bevölkerung. Von Autoritäten empfohlen bei

Husten und Heiserkeit.

Stets vorräthig in Platten zu 15 u. 30 Pfg., Packeten-Bonbons zu 25 u. 40 Pfg., Bonbonnièren zu 10 Pfg. per Stück, bei **Heinrich Schmidt** in **Castrop.**

Man achte beim Einkauf auf den Namen des Erfinders **J. G. Maass Bonn a. Rh.** Echter Bonner Kraftzucker wird nur in Originalpackung, nicht lose verkauft.

---

1. Der Schlepper **Caspar Melchior Parol** aus Beuthen in Oberschlesien,
2. Der Schuster **Carl Ferdinand Schilling** aus Storchnest, Kreis Fraustadt,
3. Der Bergmann **Johann Wilhelm Paus** aus Meiderich, **Kreis Mülheim a. d. Ruhr,**

ad 1 zuletzt wohnhaft in Rauxel, ad 2 und 3 zuletzt wohnhaft zu Castrop jetzt sämmtlich unbekannten Aufenthaltsorts werden beschuldigt,

zu Nr. 1 und 2 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

zu Nr. 3 als Ersatzreservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretungen gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 19. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Castrop zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Dortmund ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Castrop, den 31. März 1894.

Poethko,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Verding.

Am Mittwoch, den 30. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Wirthschaft des Herrn **Fritz Punge** in **Castrop** die Plätze für

Kuchen-, Schieß- und sonstige Buden, sowie für ein Carousel und eine Schiffsschaukel,

zum diesjährigen **Schützenfest am 14. und 15. Juli,** öffentlich vergeben werden.

Der Vorstand
Allgem. Bürger-Schützen-Vereins.

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an.

Caternberg, den 15. Mai 1894.

S. Grünewald u. Frau
Caecilie, geb. Kleeberg.

Unseren lieben Eltern
Salomon Steinberg
und
Emilie Steinberg
geb. Kühn
zu ihrem am Samstag, den 19. d. Mts, stattfindenden
silbernen Hochzeitstage
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche.

Mit dem Myrthenkranz umwunden
Hat vor 25 Jahr,
Euch des Priesters Hand verbunden
An dem heiligen Altar.
Manches ist seitdem geschehen,
Manches habt auch Ihr erlebt;
Doch der Lebensstürme Wehen,
Manche Wolke die geschwebt
Drohend über Eurem Pfade
Und was rauh Euch hat berührt,
Immer hat es Gottes Gnade
Ueber Euch hinweggeführt.
Heute stehet Ihr beglücket
An dem schönen Silberfest,
Eure Lieben sind entzücket,
Wünschen daß der Ueberrest
Eures Lebens immer heiter,
Führe nur durch Blumenau'n,
Daß Ihr Beide froh und heiter
Nur mögt Freudenblumen schau'n
Bis am spät'ren Lebensende
Einen Goldkranz rein und klar,
Flechten froher Kinder Hände
Liebend Euch ins Silberhaar!

Castrop, Metz, Mörs a. Rh. und Bochum, den 19. Mai 1894.

Gewidmet von
Ihren dankbaren Kindern.

---

2 bis 3 Wohnungen

in der Nähe der Zeche „Victor" und beim Bahnhof Rauxel zum 1. August zu verm. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Wir wünschen unserem Vereinsmitgliede

S. Steinberg nebst Frau

zu seiner am **19. d. Mts.** stattfindenden

silbernen Hochzeitsfeier

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Turnverein „Vater Jahn".

Sämmtliche Omnibusse nach Castrop-Rauxel fahren

Sonntag, den 20. Mai cr.,

durch nach Henrichenburg zur Kirmeß,

Montag, von Nachmittags 2 Uhr ab.

Fahrpreis: Hin und Zurück 1 Mark.

Nicolaus Müller,
Fuhrunternehmer.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Louise Morel in Genf. Man adressire: **„Karrer-Gallati,** Spezialist, **Konstanz."**

Danksagung.

Meine beiden Kinder Martha und Helene litten jahrelang an skrophulöser Augenentzündung; die Augen waren stets roth, entzündet, schmerzten, thränten, eiterten und hatten Flecken. Herr **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf** heilte beide Kinder in ein paar Wochen nur durch Einnehmen. Mich selbst befreite der Herr Doctor ebenfalls in kurzer Zeit von anhaltenden Seitenschmerzen, die durch Rippenfellentzündung zurückgeblieben waren und meine Mutter von bereits lange bestehendem schweren Magen- und Leberleiden. Dem verehrten Herrn Doctor meinen innigsten Dank.

Velbert 208, Land, 1894.

Frau Julius Füllbeck.

Klageformulare,
Zahlungsbefehle,
Kostenanschlagformulare,
Leih- u. Miethsverträge,
Pachtformulare
stets vorräthig bei
Ph. Culbart.

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne Partien

Rothwein

pr. Liter 50 u. 60 Pf.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch Niemand einen Versuch zu wagen und schreibe an

Jean Pfannebecker
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Ein Schuhmacherlehrling

auf **sofort** gesucht von
Friedr. Steffen, Castrop,
Münsterstraße.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen,
welches melken kann, auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Sie Husten

nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei
Husten, Heiserkeit,
Brust- & Lungenkatarrh.
Echt in Pak. à 25 Pfg. bei
Fritz Köster.

Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1894.

Rechtsrhein. (Köln-Mindener) Eisenbahn.

Von Castrop nach Dortmund 7,05, 11,43, 3,21, 7,09.

Von Castrop nach Wanne 10,01, 2,12, 6,06, 10,53.

Von Rauxel nach Dortmund 6,53, 9,44, 11,30, 1,23 3,11, 5,38, 10,02, 11,07, 2,46 (Nachts).

Von Rauxel nach Wanne 5,50, 8,42, 11,18, 12,18, 2,24, 4,02, 6,17, 7,56, 10,43.

Omnibus-Fahrten

vom 1. Mai 1894 bis auf Weiteres.

Abfahrt von Castrop nach Bahnhof Rauxel und nach Merklinde.

Abfahrt von Castrop zum Anschluß an die Züge in der Richtung Herne:
Morgens: 5,20, 8,15, 10,45, 11,50.
Nachmittags: 2,—, 3,35, 5,50, 7,25.

Abfahrt von Castrop zum Anschluß an die Züge in der Richtung nach Dortmund:
Morgens: 9,15, 10,45.
Nachmittags: 2,40, 5,10.
Abends: 9,30, 10,30 (nur an Sonn- und Feiertagen).

Abfahrt von Castrop nach Merklinde:
Morgens: 7,30. Nachmittags: 3,15.

Abfahrt von Merklinde nach Castrop:
Morgens: 8,10. Nachmittags: 4,—.

Kirmes in Henrichenburg.

Sonntag, den 20. Mai

findet in meinem Saale von der weltbekannten Steinbüchelschen Gesellschaft

Grosses Concert

statt.

Montag, den 21. Mai, Mittags von 1 bis 5 Uhr:

Concert, nachher  grosser Festball.

Hierzu lade meine Freunde und Gönner bestens ein

Ww. H. Witte.

Kurgarten

Sool- und Thermalbad „Wilhelmsquelle"

Eickel-Wanne.

Sonntag den 20. Mai cr.

Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Instrumental-Concert.

Es ladet ergebenst ein

Die Kurverwaltung.

(Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Kursaale statt.)

Kirmes in Henrichenburg.

Sonntag, den 20. Mai,

findet bei mir

Ball

statt.

Montag wird ein fettes Kalb ausgekegelt.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Wilh. Henningfeld.

Hagelfeier in Pöppinghausen.

Sonntag, den 20. Mai d. Js.,

findet in meinem Lokale

Concert und Ball statt.

Anfang 3 Uhr Nachmittags,

wozu freundlichst einladet

Fr. Köster.

Henrichenburger Mühle.

Am Kirmessonntag, den 20. Mai,

Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Grosses Militär-Concert.

Am Montag, den 21. Mai,

Frühschoppen-Concert.

Hierbei wird ein Kalb ausgeschossen.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Concert  demnächst **grosser Festball.**

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle (Trompeter-Korps) des I. Westf. Artillerie-Regts. Nr. 22 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schubert.

Bettfedern! Halbdaunen! Daunen!

Eigene Dampfreinigung.

Preise billiger wie in auswärtigen Versandtgeschäften.

Bettdrelle! Bettbarchende! Daunencöper!

Nur gediegene Qualitäten in sämmtlichen Breiten.

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.

Philipp Friede,

Dortmund, Westenhellweg 82, gegenüber der Petrikirche.

Bettwaaren-Special-Geschäft.

Empfehle mich als

Kleidermacherin.

Hochachtungsvoll

Anna Wickel, Obercastrop,

Bochumerstraße Nr. 109.

Militär- Concert.

Am 27. Mai cr.

findet in meinen Anlagen ein

GROSSES

Militär-Concert

statt. — Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Artillerie-Regiments Nr. 7** aus Wesel, unter persönl. Leitung des Herrn Stabstrompeter Schierhorn.

Bei eingetretener Dunkelheit

Schlachten-Musik u. Schlachten-Feuerwerk.

Hierauf:

GROSSER BALL.

Entree à Person im Vorverkauf 75 Pf. — An der Kasse 1 Mark. — 3 Karten im Vorverkauf 2 Mark.

Anfang des Concertes 3½ Uhr.

Hochachtungsvoll

H. Vierhaus.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Eisschränke

liefert billigst

Hermann Todebusch,

Castrop.

---

9 Pfd. fste. Molkereibutter Mk. 11.—, 9 Pfd. Tafelbutter, gesalzen, Mk. 10.20, 9 Pfd. Gutsbutter 1. Güte Mk. 9.20 versendet franko gegen Nachnahme

Titus Lohmüller, Neu-Ulm a/Donau.

Für

Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".

Empfehle hochf. ger. **Speck** per 5 Pfd. zu 3 Mk.

Fritz Köster.

20000 Kappuspflanzen

sind zu haben bei

Förster Weber,

Heiningshausen bei Mengede.

---

50 bis 60000

Kappus-, sowie Kohlrüben- und Steckrübenpflanzen

empfiehlt die Samenhandlung von

Joh. Wiemann, Castrop,

Bahnhofstraße.

Bohnenstangen

hat abzugeben

F. Schulte-Ladbeck,

Sandweg.

Eine kupferne

Pumpe

und eine **12stufige Treppe** billig zu verkaufen. L. J. Cohen Wwe.

Schöne

Wohnung

an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition.



Unübertrefflich

gegen

Rothlauf bei Schweinen.

Herren L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.

Ihr **Präservativ gegen Rothlauf** hat meinen Schweinen nach kurzer Anwendung sehr gut geholfen, obschon die erkrankten Thiere einen ganzen Tag nicht mehr gefressen hatten. Ich halte mich verpflichtet, Ihnen dieses dankend mitzutheilen.

Kobersdorf. H. Land, Besitzer.

Das Pfd. 1 Mk. reicht 34 Tage für 1 Schwein.

Zu haben in **Castrop** bei

Rud. Bolenz.

Mittheilungsformulare,

Rechnungsformulare,

Couverts mit Firma,

Briefköpfe, Programme etc. etc.

in eleganter Ausführung fertigt

Ph. Culbart's Buchdruckerei.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,

von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

In Castrop bei: Wilh. Berkenbusch.

Visitenkarten liefert billigst **Ph. Culbart.**

Anfertigung von

Damen-Garderobe

nach **den neuesten Modellen** unter **Garantie** für guten Sitz.

A. G. Weinberg.

Castrop. Fernsprecher 241. **Lütgendortmund.**

Neu eingetroffen:

Die letzten Neuheiten in **Jaquettes, Kragen, Capes, Umhängen, Rädern** und **Promenades** sowie die **neuesten modernen Kleiderstoffe, schwarze** und **couleurte Seiden- und Spitzenstoffe.**

Meine **LÆGER** bieten **eine Auswahl** wie man sie nur in großen Städten findet.

Anfertigung von

Herren-Garderobe

tadelloser **Sitz** und **beste Arbeit** wird **garantirt.**

An die Bewohner von Castrop und an diejenigen der Umgegend.

Von Jahr zu Jahr machte sich mehr das Bedürfniß, ja, selbst die Nothwendigkeit fühlbar, dem Publicum die Drogen, Apothekerwaaren, Thierarzneimittel und Verbandstoffe **schneller, billiger** und **leichter** erreichbar zu machen. In sehr häufigen Fällen ist nur durch schleunige Anwendung des betreffenden Mittels Hülfe zu schaffen, oder einer Gefahr zu begegnen.

Nach dem **Kaiserlichen Erlaß vom 27. Januar 1890** sind nunmehr die nothwendigsten Drogen und Apothekerwaaren dem freien Verkauf übergeben, und somit haben wir uns entschlossen, in jeder Ortschaft, wo ein genügender Bedarf bemerkbar wird, eine **Verkaufsstelle** dieser Artikel zu errichten.

Wir sind überzeugt, daß unser Unternehmen wie überall auch Ihren Beifall findet und bitten Sie demselben auch Ihrerseits Interesse entgegen bringen zu wollen. Es wird stets unser Bestreben sein, unsere Einrichtungen vollständig ausgerüstet zu erhalten und werden etwa nicht vorräthige Waaren umgehend zu Fabrikpreisen geliefert.

Das uns geschenkte Vertrauen werden wir uns durch Lieferung von nur bester Waare zu billigsten Preisen zu erhalten wissen.

Unsere Verkaufsstelle für Castrop errichteten wir bei Herrn

Friedr. Schnettelker.

Den „Wohlgemeinten Häuslichen Rathgeber", sowie „Das Thierarzneibuch für landwirthschaftliche Nutzthiere", erhält man **kostenfrei** in unseren Verkaufsstellen, wo man die darin aufgeführten Artikel beziehen kann.

A. Wasmuth & Co.,
Ottensen-Hamburg.

In der Niederlage sind zu haben:

Nahrungsmittel für Kinder: Muttermilch, Malzextract, Gerstenmehl, Hafermehl, Arrow-Root.
Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genesene: Malaga, Tokayer, Portwein, Gerstenmehl, Hafermehl.
Abführmittel für Erwachsene. Faulbaumrinde, Karlsbader Salz, Frangula-Thee.
Abführmittel für Kinder. Alexandrinisches Sennesblätterpulver, Frangula-Thee.
Gegen Durchfall für Erwachsene. Pain Killer, cryst. Menthol (Wasmuth) 60 Pf., präparirtes Catechupulver 30 Pf.
Gegen Durchfall bei Kindern. Arrow-Root 30 Pf., Salep 10 Pf., Hafermehl 20 und 40 Pf.
Gegen Magen- u. Leibschmerzen u. Brustbeklemmung. Pain Killer 60 Pf., Ingwerbrausepulver 60 Pf., Natronbicarbonicum.
Gegen Gicht, Rheumatismus. Pain Killer 60 Pf. und 1 Mk., Gichtwatte 60 Pf. u. 1 Mk., Burgunder Pechpflaster 75 Pf.
Gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten. Fenchelhonig 60 Pf. und 1 Mk., ganze Weinfl. 2 Mk., Emser u. Sodener Pastillen 75 Pf., auch Malzextract und Malzextract-Bonbons 25 Pf., Farfara-Thee 25 Pf.
Gegen Appetitlosigkeit. Pepsinwein 1 Mk., Ingwerbrausepulver 60 Pf., Frangula-Thee 50 Pf.
Gegen Bandwurm. Arrcenußpulver 2 Mk., für Kinder Portion Mk. 1,—.
Gegen Kopfschmerzen. Pain Killer 60 Pf. u. 1 Mk., Ingwerbrausepulver 60 Pf.
Gegen Zahnschmerzen. Pain Killer hilft sofort. 60 Pf. Poho-Oel 25 Pf., Zahnschmerzstiller (Myrhentinctur) 25 Pf.
Gegen Halsschmerzen u. Husten der Kinder. Fenchelhonig 60 Pf. und 1 Mk., ganze Weinfl. 2 Mk.
Gegen Hautkrankheiten, unreine Haut, Flechten, Ausschlag: Theerschwefelseife, Birkentheerseife, Tanninbalsam-Seife, Ichtyolseife, Victoria-Seife, Coldcream 30 und 50 Pf.
Gegen Geschwüre. Pechpflaster, Kataplasma (Aeußerlich). Blutreinigungsthee, Frangula-Thee 25 und 50 Pf. (Innerlich.)
Gegen Brandwunden. Pain Killer III in Oel gelöst. Coldcream 50 u. 30 Pf.
Gegen aufgesprungene wunde Haut. Coldcream in Tuben 15 Pf., Lippenpomade und Victoria-Seife 35 Pf.
Gegen Frost. Coldcream 30 und 50 Pf., Perubalsam 25 Pf., Fichtennadelextract 30 Pf.
Gegen Asthma. Essigäther 30 Pf., Menthol I 60 Pf.
Gegen Blutarmuth. Malzextract mit Eisen Mk. 1,20, Hafermehl 40 Pf., Tokayer 80 Pf. und Mk. 1,50.
Gegen Skropheln. Leberthran 40 Pf., Tokayer 80 Pf., Gerstenmehl 20 Pf.
Gegen Ohrensausen Pain Killer, Menthol III 60 Pf, persisches Nußöl.
Gegen Hühneraugen. Wasmuth's Hühneraugenringe in der Uhr Mk. 1,—, in kleinen Dosen à 60 Pf., beseitigen jedes Hühnerauge in einigen Tagen.
Gegen entzündete Augen. Arnicatinctur verdünnt mit **reinem** Wasser 15 Pf.
Gegen Schwamm der Kinder. Rosenhonig.
Gegen rothen unreinen Teint und Erlangung eines schönen Teint. Wasmuth's Coldcream 50 Pf. und 1 Mk., Sandmandelkleie 50 Pf., Victoria-Seife 35 Pf., Lilienmilchseife 50 Pf., Bencoetinctur 30 Pf.
Zum Schwitzen. Kamillen 10 Pf., Fliederthee 10 Pf., Lindenblüthenthee 10 Pf.
Zum Verband für Wunden und Quetschungen. Creolin 15 Pf., Jodoformgaze, Wundbalsam 25 Pf., Coldcream 15 Pf, Arnicatinctur 15 Pf.
Zur Krankenpflege. Irrigators, Bettunterlagestoff, Wasserkissen, Luftkissen, Clystirspritzen, Eisbeutel, Inhalationsapparat.
Ferner: Tokayer, Portwein, Thee, Cacao, Himbeersaft, Schwämme, Thermometer, Parfüms, Eau de Cologne, Salicylsäure z. Einm.

Spazierstöcke

in neuer großer Auswahl empfiehlt

Heinrich Schwarzhoff.

Dr. med. Carl Feldmann,
Specialarzt
für Mund-, Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,
Dortmund, Schwanenwall Nr. 23, II.
Sprechstunden: 9—12, 3—5.
Sonn- und Feiertags 9—12.

Ich habe mich in **Barmen,** Wertherstrasse 81, als

Specialarzt für Nervenkranke

niedergelassen.

Dr. med. Wertheim,
früher Oberarzt an der Nerven-Heilanstalt zu Görlitz.
Sprechst.: 10—12, 3—5; Sonnt. 11—12.

Photographie.

H. Angenendt,
gegenüber dem Amtsgericht.
Aufnahme täglich bei jeder Witterung.
Auch Sonntags.

Caffee!

Allen Liebhabern einer **guten** Tasse Caffee empfehle ich meine selbstgebrannten Sorten in stets frischer Röstung zu Mark: 1.60, 1.70 und 1.80.

Fritz Seemann.

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
jedes Maass vom Engroslager,
1/3 billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Anton Georg
Tuch-Grosshandlung
Köln-Lindenthal
Düronerstr. 165.

Reisfuttermehl,
v. M. 3. pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle
Hamburg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich am **Sonntag, den 20. Mai,** **Vormittags von 11—2 Uhr Nachmittags beim Gastwirth Herrn Th. Bärwolf** Aufträge entgegennehme.

Olfen, den 18. Mai 1894.

Franz Niewind.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **im Hause des Wirths A. Thiel** für Castrop und Umgegend eine

Privat-  **-Hauderei**

und halte **Landauer, Jagdwagen, Halbverdecks, Leichen- und Kinderleichenwagen** stets zur Verfügung.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich **Gesellschafts-Fahrten bis zu 150 Personen** annehme.

Wilh. Jochem.

Bestellungen werden entgegengenommen:
in **Sodingen** Wirth **Wiesmann,**
in **Börnig** „ **Lueg,**
in **Castrop** „ **A. Thiel,**
in „ Wirthschaft **Herdieckerhoff.**

In Folge der vielen Gesuche um Anfertigung von Costümen, wozu der Stoff anderweitig gekauft ist, sehe ich mich veranlaßt zu erklären,

daß in der Folge nur bei mir gekaufte Stoffe auf meiner Damen-Confection verarbeitet werden.

W. Rummenhöller.

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen u. Läusen, die sich in Ritzen, Fugen, Dielen od. im Fell der Thiere eingenistet haben. Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht blos den allerschnellsten, sondern auch den dauerndsten



Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag.

Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfg. oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.

Zur practischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich.

Zu haben in **Castrop** bei **Fr. A. Todebusch.**

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 40. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Samstag, den 19. Mai 1894. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Zweites Blatt.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 18. Mai 1894.

— Froh sind Gärtner und Landmann, daß die gefürchteten Eisheiligen (11.—13. Mai) so ohne jeden Schaden vorübergegangen sind, erwächst ihnen doch jetzt die freudige Hoffnung auf ein überaus fruchtbares Jahr. Nimmt das Wachsthum seinen Fortgang, wie bisher, so kann man eine ganze Reihe von Wochen früher als sonst an die Ernte denken, die dann hoffentlich auch eine gesegnete wird.

— Mengeder Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht der „Mengeder Bergwerks-Aktien-Gesellschaft" wurde im Juni vorigen Jahres der iserlohner Hütte der Auftrag zur Lieferung einer unterirdischen Wasserhaltungsmaschine erteilt und gleichzeitig im neuen Schachte die Herstellung des Maschinenraumes bei 300 Meter Tiefe begonnen. Während und nach der Fertigstellung dieses Raumes wurde das Abteufen des Schachtes II bis zu einer Gesamttiefe von 450 Meter fortgesetzt. In diesem Niveau ist die Anlage der ersten Bausohle geplant und bei 300 bezw. 340 Meter sind die Wettersohlenquerschläge nach Süden bezw. Norden ausgesetzt. Die am 1. März d. J. begonnene Montage der unterirdischen Maschine war mitte April beendet und die Sümpfung des Schachtes 1 konnte nun wieder aufgenommen werden. Die neue Maschine arbeitet gut und drückt bei normalem Gange 10, bei verstärktem Gange 12 Kubikmeter Wasser in der Minute zu tage. Im Laufe dieses Sommers hofft man den Abschluß des Wassers im Schachte I bewirken zu können. Alsdann wird Schacht I weiter abzuteufen und im Schachte II die Auffahrung der Querschläge mit maschinellem Bohrbetrieb in Angriff zu nehmen sein. Mit Rücksicht auf diese Arbeiten ist schon im vorigen Jahre ein leistungsfähiger Luftkompresser beschafft worden. Das Aktienkapital-Konto hat sich im Jahre 1892 um den Betrag der am 2. Januar vorigen Jahres eingeforderten letzten Einzahlung von 5 Prozent gleich 300 000 M. erhöht.

— Nach § 50 der Strafprozeßordnung kann ein ordnungsmäßig geladener Zeuge, welcher der Ladung keine Folge leistet, in die durch sein Ausbleiben entstandenen Kosten, sowie zu einer Geldstrafe bis zu 300 Mark event. zu 6 Wochen Haft verurtheilt werden. Obgleich jede Zeugenladung diese Strafandrohung enthält, kommt es häufig vor, daß Zeugen ausbleiben.

— Zu hoch zur Steuer eingeschätzt wähnte sich der Landwirth und Gemeindevorsteher Heinrich Isbruch in Brünninghausen bei Mengede im Jahre 1892. Derselbe wollte deshalb gegen die Veranlagung Berufung einlegen, zu welchem Zwecke er die Verhältnisse des neben seinem Gute liegenden Pachthofes „Rittershofe", dem Grafen von Landsberg-Velen gehörend, anführen wollte. Jenes Gut, das denselben Boden haben soll, wie das Isbruchsche, hat der Landwirt Minnerop gepachtet, welcher für das 54 Hektar große Gut jährlich 2800 M. Pachtgeld zahlt, also für den Hektar 52 M. Isbruch verschaffte sich nun einen Auszug aus dem Pachtvertrage, welchen Auszug die Tochter des Minnerop anfertigte. Um von diesem Auszuge den richtigen Gebrauch machen zu könnnen, mußte die Richtigkeit der Abschrift mit dem Auszuge beglaubigt werden. Isbruch hätte dieses wohl selbst thun können; weil es sich jedoch um seine eigene Angelegenheit handelte, war es besser, wenn die Bescheinigung durch den stellvertretenden Gemeindevorsteher geschah. Nun drängte die Sache jedoch, weil sonst die Berufungsfrist ablief; Isbruch ließ sich hierdurch verleiten, die Unterschrift des stellvertretenden Gemeindevorstehers Back auf das Schriftstück zu setzen, ohne hierzu berechtigt zu sein. Als die Sache herauskam, geriet Isbruch, ein bisher gut beleumundeter Mann, der nie mit dem Gericht etwas zu thun gehabt hatte, in große Verwirrung, er behauptete im ersten Augenblicke, Back habe die Unterschrift geleistet und zwar in einer Gemeinderatssitzung im November. Nun finden die Sitzungen aber stets Samstags statt; da der Auszug selbst vom 27. November datirt war, so mußte die Unterschrift in einer nach dem 27. fallenden Sitzung geschehen sein. Es hat jedoch die letzte Sitzung des Gemeinderats zu Brünninghausen am 25. November stattgehabt. Isbruch soll nun nachträglich das Protokoll geändert und aus der 25 eine 29 gemacht haben. Während Herr Staatsanwalt Mantell das schuldig beantragte, führte Herr Rechtsanwalt Tewaag aus, es sei überhaupt fraglich, ob sich die Sache als Urkundenfälschung qualifizire. Der Auszug stimmt mit dem Pachtvertrage selbst überein und Back bekundet, er würde die Unterschrift sofort geleistet haben, wenn ihn Isbruch darum ersucht hätte, er würde auch unterschrieben haben ohne den Pachtvertrag einzusehen, wenn Isbruch ihm versichert habe, daß der Auszug mit dem Vertrage übereinstimme. Vor allem sei zu berücksichtigen, daß Isbruch nicht etwa so gehandelt, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. Bemerkt sei noch, daß Isbruch auch ohne Reklamation in der Steuer erheblich herabgesetzt worden sei. Die Strafkammer zu Dortmund erkannte bezüglich der angeblichen Fälschung des Protokollbuches auf Freisprechung, sonst aber auf zwei Wochen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe.

Aus dem Kohlenrevier, 11. Mai. In letzter Zeit wird viel Fleisch von den Metzgern des Reviers aus Holland bezogen. Es ist dieses knochenfreies Fleisch von jungen Stieren, welches ausschließlich bei der Wurstfabrikation zur Verwendung kommt. Der Preis derselben stellt sich pro Pfd. auf 52 bis 55 Pfg inkl. Zoll franko Bochum. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Metzger zu dieser Maßnahme übergegangen, um einerseits den Wurstfabriken, welche dieses Fleisch in großen Mengen aus Holland beziehen, Konkurrenz zu bieten, und anderseits, weil sie nicht in der Lage sind, auf den Viehmärkten unseres Bezirks ihren Bedarf an solchem Jungvieh wegen des geringen Auftriebes decken zu können. Daß das importirte Fleisch gut und gesund ist, wird von den holländischen Behörden attestirt.

Auf der Zeche „Bruchstraße" bei Langendreer wurde am 15. d. M. 105 Bergleuten gekündigt. Die Verwaltung will den Betrieb einschränken. Hoffentlich finden die Leute anderwärts lohnende Arbeit.

Sonntag wurden in Dorstfeld 2 Soldaten des 16. Infanterie-Regiments, welche ohne Urlaub sich aus der Garnison entfernt hatten, auf Requisition festgenommen und dem Bezirks-Kommando Dortmund zugeführt.

Zusammen einhundertvierunddreißig Jahr alt war ein Brautpaar, welches vor einigen Tagen beim Standesamte in Dortmund erschien, um in den Stand der Ehe einzutreten. Da Ehehindernisse nicht obwalteten, so konnte dem Wunsche der beiden Alten ungehindert Folge gegeben werden.

Ein Soldat, welcher während der Pfingstfeiertage nach Dortmund beurlaubt war, begab sich am zweiten Feiertage nach Huckarde zur Kirmes. Dort entstand zwischen dem Soldaten und einem anderen Manne Streit, worauf der Soldat sein Seitengewehr zog und seinem Gegner ein Ohr abschlug. Nachdem dem Thäter die Waffe abgenommen war, wurde er ins Polizeigewahrsam nach Dortmund abgeführt.

„Der Schweinehandel oder Pech in allen Ecken!" betitelt sich eine wahrhaftige Histori, die vor nicht gar langer Zeit in Dortmund und dessen nächster Umgebung sich abgespielt haben soll. Ein ehrsamer Handwerksmeister hatte in einer Nachbargemeinde einen säumigen Zahler. Durch einen guten Freund erfuhr er, daß jener Schuldner zahlungsunfähig geworden sei und demselben nun sein Hab und Gut verauktionirt werden solle. Um sein Guthaben einigermaßen zu retten, begab sich unser Handwerksmeister mit einem Gerichtsvollzieher theils per pedes, theils elektrisch weiter befördert zu des Schuldners Behausung. Sie kamen noch gerade recht, um ein noch nicht „gesiegeltes" Faselschweinchen mit Arrest zu belegen. Doch was kann der Handwerksmeister für sein gutes Herz! Er ließ sich von der Frau des Schuldners, der der Abschied von dem herzigen Schweinchen recht nahe ging, bereden, das Schweinchen in der Pflege der Frau zu lassen. Unser Handwerksmeister machte sich darauf fürbaß mit dem Gerichtsvollzieher, der ihm eine wohlgeordnete Kostenberechnung zur Durchsicht einhändigte, auf den Rückweg. In der Annahme, daß das gepfändete Schweinchen in guten Händen sich befinde, hatte der Handwerksmeister in den nächsten Wochen sich um die Sache nicht gekümmert, erstaunte aber, als er vom Schuldner die Mittheilung erhielt, seine (des Schuldners) Frau sei ausgerückt und habe ihn sitzen lassen, er fordere deshalb kurz und bündig, daß das Schweinchen noch am selben Tage abgeholt würde, er habe nämlich nicht Lust, anderer

---

Entfesselte Gewalten.

Original-Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

11) (Nachdruck verboten.)

Das heiße Blut kochte brausend auf; doch das war nur einen Augenblick, dann lagerte wieder kalte Ruhe, die jedoch in ihrer Starrheit nicht wohlthuend berühren konnte, auf dem Antlitz des Sohnes.

„Was doch ein Mensch für Kummer und Elend bereiten kann durch ein einziges, leichfertig hingeworfenes Wort!"

„Dafür trägt jeder Mensch den Richter in der eigenen Brust über sein Thun und Lassen!" antwortete Franz Berg.

„Willst Du mich davon unterrichten, Franz, wenn die Stunde da ist, wo Du mit ihm zusammentriffst?"

„Erlaß' es mir doch, Papa; es ist zu nichts dienlich. Bald ist's vorbei; dann haben wir Ruhe vor dem Lieutenant." —

„Und einen anderen Ausweg findest Du nicht, als den der persönlichen Vergeltung?" wagte noch einmal der Vater an den Sohn zu appelliren.

„Nein," sagte dieser fest. „Mann gegen Mann, so ward es mir Jahre hindurch eingeimpft und so hab' ich's selbst gelehrt. Doch jetzt laß uns das Gespräch für beendet nach dieser Seite ansehen; aber da Du doch einmal unterbrochen wurdest, möchte ich noch einige Worte mit Dir über meinen Freund Kliermann sprechen. Wie gefällt Dir Eduard?"

Der Postrath war noch nicht recht bei der neuen Sache.

„O mir dünkt er scheint ein ganz vortrefflicher Mensch zu sein," sagte er schließlich.

„Du darfst bei diesem Ausspruch bleiben, Papa, ich denke, Du wirst es nie zu bereuen haben. Ich kenne Eduard nun einige Jahre; es ist ein ehrenhafter Charakter."

„Sein Verhalten in Martha's Angelegenheit bewies es," versetzte der Rath.

Der Sohn sah eine Weile nachdenklich vor sich nieder.

„Ich glaube daß er Martha gut ist, Papa," sagte er dann.

„Was Du sagst!" machte überrascht der alte Herr.

Franz nickte.

Der alte Postrath schüttelte mehrmals sein Haupt und murmelte etwas Unverständliches.

„Du meinst —? Eduard's Familienverhältnisse sind die besten; ich kenne seinen Vater genau. Sein ganzer Charakter giebt mir sodann die Bürgschaft für eine glückliche Ehe. Ich gönne unsere Martha Keinem lieber als ihm. Freilich dürfen noch einige Jahre hingehen, bis Eduard in fester Anstellung sitzt, indeß ist ja auch Martha noch sehr jung. —— Du antwortest noch immer nicht, Papa?"

„Höre, Franz," erwiederte der Vater, „ich wollte Dir schon gestern eine Mittheilung machen, die mir selbst, ebenfalls auf unserm Vergnügen zukam. Und nun sie gerade den Gegenstand unserer Unterredung streift, können wir uns gleich besprechen."

Ueberrascht durch die offenbare Ablenkung des Vaters, schaute der Student auf.

„Ich beantworte Deine Frage, wie mir Eduard von Kliermann gefällt, mit einer ähnlichen. Wie gefällt Dir mein Freund, der Oberst von Tannheim?"

„Ganz vorzüglich," antwortete Franz etwas perplex, ein äußerst gemüthlicher alter Herr!"

„Er ist jünger wie ich, und noch rüstiger," wendete Berg ein.

„Und damit meinst Du, Papa —?"

„Kurz heraus; der Oberst hat mir gestern in vertrauticher Minute eingestanden, daß er sein Herz an Martha verloren hätte. Er ist Wittwer seit einigen Jahren, führt ein hübsches Haus und sein ruhiger Charakter bietet mir ebenfalls vollste Garantie für eine friedliche Ehe. Wie meinst Du nun, Franz?"

Ohne den Vater zu unterbrechen, hatte Franz zugehört.

„Ah!" machte er endlich, „das ist doch wohl nicht möglich?"

„Weshalb nicht?" meinte der Postrath. „Wir haben Beispiele, daß unter diesen Umständen die glücklichsten Ehen entstanden, und dann kann ich für den Oberst in jeder Hinsicht bürgen. Er verehrt vor Allem an Martha ihr kindliches, holdes Wesen und wäre ihr sein Leben hindurch dankbar, wenn sie damit den Sonnenschein in sein Haus brächte."

„Du siehst mich noch immer vollkommen überrascht, Papa," erwiederte Franz als sein Vater geendet. „Wie ich nun den Oberst kenne, kann ich ja nicht leugnen, daß auch ich ihn für einen äußerst ehrenwerthen Charakter halte, der sicher unsere Martha auf Händen tragen und verehren würde. Aber anderseits muß Du doch zugeben, daß der Unterschied der Jahre sehr groß ist; Martha in der knospenden Jugend und Oberst von Tannheim am Vorabend des Todes. Mir will das nicht einleuchten, so sehr ich den alten Herrn schätze."

„Ich wollte mit Dir diese Angelegenheit besprechen, Franz. Wer weiß, wie lang ich noch am Leben —"

„Papa —"

„Ich denke ja freilich noch nicht gerade an's Sterben," sagte begütigend der Rath, „indessen muß man in meinem Alter sich doch eigentlich darauf gefaßt machen; zudem bin ich leiderd. Ich setze den Fall es trifft das Unglück ein, dann steht Martha allein — oder doch verwaist, in der Welt. Für diesen Fall glaubte ich das Ersprießlichste in der Verbindung Martha's mit dem Oberst zu erblicken."

„Du hast nur vergessen, Papa," versetzte Franz, „daß in allen Fällen ich ihr zur Seite stehe. Der Himmel verhüte, daß Du uns entrissen wirst, aber auch dann, oder gerade deshalb, wäre es meine heiligste Pflicht, Alles für Martha's Glück und Wohlergehen zu opfern."

Der alte Postrath warf einen tiefernsten Blick auf das freie Antlitz seines einzigen Sohnes.

„Ich fürchte nichts für Martha, so lange Du ihr helfend zur Seite stehst. Aber auch die himmelstürmende Kraft ist schon gebrochen worden," sagte er langsam.

Franz Berg lachte leichthin.

Leute Thiere zu füttern, andernfalls treibe er das Schweinchen in die Felder. Schweren Herzens machte sich noch am gleichen Nachmittage der Handwerksmeister mit seinem Lehrjungen, dem er ein gutes Trinkgeld in Aussicht stellte, und einer Karre auf, um das Pfandobjekt zu holen. Spät am Abend langten sie alle vier: der Meister, der Lehrjunge, das Schweinchen und die Karre, in der Wohnung des Meisters wohlbehalten wieder an. Doch nun ist Holland in Noth? Wohin mit dem Schweinchen, da gar kein Stall vorhanden ist. Die resolute Frau des Meisters weiß Rath, die Karre mit dem Schweinchen wird über Nacht in die Küche hinter den Sprungherd geschoben und begiebt man sich sodann beruhigt zu Bette. Am nächsten Morgen überzeugt der erste Blick die „glückseligen Besitzer", daß das „Schmerzenskind in der Küche" krank geworden ist. Der schleunigst zu Rathe gezogene „animalische Doktor" zuckt nach der Untersuchung des Patienten bedenklich die Achseln und räth, schleunigst, bevor Schlimmeres sich ereigne, den Abdecker herbeizuholen. Der Doktor empfiehlt sich, nachdem er seine „Kurtaxe" genannt und seine Gebührnisse erhalten. Der Abdecker erscheint und zieht mit dem lieben Thierchen, dessen Tage gezählt sind, seiner Wege. Auch er hat zuvor für seine Bemühungen den üblichen Obolus erhalten. Der Handwerksmeister ist ganz geknickt. Etwas getröstet fühlt sich sein schmerzdurchtränktes Herz, als er nach einiger Zeit erfährt, daß das Schweinchen noch nicht in die Schatten des Todes eingegangen ist, vielmehr sich unter des Abdeckers liebevoller Pflege erholt hat und von demselben zur Vollendung der Mast zu zivilen Preisen an einen anderen Liebhaber veräußert ist. So endet die Geschichte von dem „gesiegelten Schweinchen!"

Samstag Abend stürzte vom 7-Uhr-Zug zwischen Bochum und Steele ein Passagier der dritten Wagenklasse, der nieder das Verbot die Plattform betreten hatte, unter die Räder. Er war sofort eine Leiche. Der Verunglückte soll betrunken gewesen sein.

Auf einer Kegelbahn in Altenbochum hatte ein kleiner mit Kegelaufsetzen beschäftigter Knabe das Unglück, von einer Kegelkugel am Kopfe getroffen zu werden. Er trug eine Gehirnerschütterung davon, infolgedessen der arme Junge dieser Tage gestorben ist.

Am 13. d. wurde das neue Soolbad „Wilhelm" in Wanne dem öffentlichen Gebrauche übergeben. Am Samstag abend hatten sich etwa 40 Herren im Saale des neuen Badehotels eingefunden um durch ein Festessen die Eröffnungsfeierlichkeiten einzuleiten. Am Nachmittage des 1. Pfingsttages fand das erste Konzert in den Badeanlagen statt, das viele Zuhörer aus der Umgegend herbeigelockt hatte. Am Abend wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt, dessen Ausführung vortrefflich gelang. Das neue Hotel und die Badeanlagen entsprechen allen Anforderungen. Man gewinnt den Eindruck, daß hier den Gästen für ihr Geld auch etwas geboten werden soll. Jedermann ist erfreut über den regen Geist, der in solchen Unternehmungen zu Tage tritt.

300 Mark Belohnung hat die kgl. Regierung in Arnsberg auf die Entdeckung des Mörders des 19jährigen Maurers Josef Wagner ausgesetzt, der in der Nacht des 23. April d. J. auf der Essener Straße in Schalke erschlagen aufgefunden wurde.

Die städtischen Behörden in Hamm haben an das Abgeordnetenhaus bezüglich der Kanalvorlage eine Petition abgesandt, in welcher am Schlusse die Bitte ausgesprochen wird: „Das hohe Haus der Abgeordneten wolle mindestens denjenigen Theil der Gesetzes-Vorlage annehmen, welcher sich auf den Kanal Hamm-Datteln bezieht."

Vor etwa fünf Monaten wurde in einem Dienstraume des Stationsgebäudes der Haltestelle Meggen, im Kreise Olpe, der Weichensteller Peter Hupertz, welcher an einem Tisch eingeschlafen war und die Stationskasse bei sich hatte, mitten in der Nacht von unbekannter Hand meuchlings mit einem Hammer erschlagen und ausgeraubt. Von dem Mörder hat man bis heute keine Spur, obwohl auf seinen Kopf eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt war. Nunmehr hat das königl. Amtsgericht Foerde diese Belohnung auf 1000 Mark erhöht.

Auf Haus Schönwasser in Krefeld war während der Pfingstage etwas ganz Neues zu sehen, nämlich ein Ratten-Zirkus, in welchem mehr als 100 gut geschulte Ratten ihre mannigfachen Künste vorführten.

Eine große Anzahl armer Amerikafahrer traf am Freitag Nachmittag voriger Woche mit den Zügen von Antwerpen wieder auf dem Bahnhofe von Düsseldorf ein, um sich von hier nach ihrer Heimath in Westfalen und dem Kohlenrevier zu begeben. Die sehr verwahrlost aussehenden Leute waren, wie die „Düsseld. Ztg." berichtet, ihren Aussagen zufolge seinerzeit den Versprechungen von Agenten gefolgt, waren jedoch ihrem Unglück entgegen gegangen.

Ein angehendes Ehepärchen in Köln beliebte das hl. Pfingstfest durch einen gewaltigen Streit zu feiern. Sie war und blieb spröde und als er am Leystapel ihr zurief, daß er sich das Leben nehmen werde, lachte die Böse. Da — klabderadatsch schlugen auch schon die Wellen über seinem Haupte zusammen und reißend schnell ging's stromabwärts. Als der heißblütige Jüngling fühlte, daß das Wasser thatsächlich keine Balken habe, schrie er — just wie oben seine Braut. Derbe Kohlenträgerfäuste hatten den 19 jährigen Burschen bald gefaßt und die treue Braut fiel in Ohnmacht. Ein Schutzmann verspürte ein menschliches Rühren, er nahm sich der Beiden an, um sie wieder „zusammenzubringen" und nahm den Thatbestand zu Protokoll.

Doktor Bumiller der Adjutant des Afrikaforschers Major von Wißmann, ist zum längeren Aufenthalt in Mannheim eingetroffen. Der durch seine Thätigkeit in Ostafrika rühmlichst bekannte Mannheimer hatte zuletzt mit Wißmann eine Reise durch Indien unternommen und dabei unter häufigen Fieberanfällen gelitten, von welchen er sich nun in seiner Heimat zu erholen gedenkt.

Karlsruhe, 16. Mai. Eine große Versammlung von Vertretern des Handels und der Industrie erklärte einen Stichkanal Karlsruhe-Rhein für eine Nothwendigkeit.

Vermischtes.

* Um den Kaiser zu sehen, ist in Spandau am Donnerstag voriger Woche ein junges Mädchen mit dem Kopf buchstäblich durch eine Fensterscheibe gerannt. Als Se. Majestät die Breitestraße passirte, eilte auch das Dienstpersonal eines Hauses nach den Vorderräumen; eine Küchenfee stürzte direkt vom Kochheerd fort und lief schnurstracks auf ein Fenster zu, das sie für geöffnet hielt. Sie stieß aber heftig mit dem Kopf gegen die Glasscheibe des geschlossenen Fensters und saß plötzlich in der zersplitterten Glasscheibe fest. Der Kaiser, der den Vorgang wahrgenommen hatte, lächelte unwillkürlich über diesen „Zwischenfall." Das Mädchen ist mit einigen Schrammen im Gesicht davon gekommen.

* Das dänische Kronprinzenpaar wohnte kürzlich in Kopenhagen dem Religionsunterricht in einer der unteren Klassen einer höheren Töchterschule bei. Begreiflicherweise waren die Kleinen in Gegenwart der hohen Gäste befangen. Als die Lehrerin ein kleines Mädchen aufrief und fragte, war die Kleine ganz verwirrt und schien die Sprache verloren zu haben. Dem Kronprinzen that das Kind leid, er rief es zu sich, hob es aufs Knie und bat dann die Lehrerin, ihre Fragen fortzusetzen. Zur Ueberraschung Aller beantwortete jetzt das kleine Mädchen alle Fragen ganz richtig. Als aber der Kronprinz und die Kronprinzessin die Klasse verlassen hatten und die Lehrerin die Kleine wegen ihres Fleißes lobte, erwiederte sie ganz treuherzig: „Er hat mir ja Alles vorgeflüstert!"

* Fliegenplage. Die Golubatzer Fliege tritt in Serbien in ungeheurer Menge auf; sie zerstört zahlreiche Viehbestände auch in Südungarn. Seit 11 Tagen sind in serbischen Gemeinden dem Fliegenstich erlegen 11 Pferde, 310 Stück Hornvieh, 23 Schafe, 16 Ziegen, 17 Stück Schweine. Die Golubatzer Fliege — in Südungarn und Oesterreich meist „Kolumbatscher Fliege" genannt — kommt aus Höhlen bei Golubatz und bei Elisabetbgrad am serbischen Donauufer. In ungeheuren Schwärmen überfällt sie das Vieh und wirkt durch ihren Stich absolut tödtlich wie die afrikanische Tsetsefliege. Alle Versuche, die Insekten auszurotten, erwiesen sich bisher als vergeblich; doch ist ihr Ausschwärmen nur auf einen verhältnißmäßig geringen Flächenraum beschränkt. Nur in trockenen Jahren kommen weitere Streifzüge vor, die sich bis weit ins Innere von Serbien, nach Südungarn und auch nach Rumänien erstrecken. In ganz Europa findet sich die Fliege nur an diesem Punkte.

* Kluger Bescheid. Ein junges Paar in Heidelberg, das sich in den Ehestand begeben wollte und um die Einwilligung des Herrn Papa bat, erhielt von dem alten Herrn folgenden kurzen Bescheid:

„Sie hat nichts und Du desgleichen;
Dennoch wollt Ihr, wie ich sehe,
Zu dem Bund der heil'gen Ehe
Euch bereits die Hände reichen.
Kinder, seid Ihr denn bei Sinnen?
Ueberlegt Euch das Kapitel: —
Ohne die gehör'gen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen."

* Drum prüfe, wer sich ewig bindet! Wenig Glück hat der Arbeiter P., wie der „Pos. Ztg." aus Neisse berichtet wird, bei der Wahl seiner Gattin entwickelt: Als er mit seiner eben angetrauten „jungen Frau" vom Standesamte heimkehrte, wurde diese plötzlich durch den Arm der Gerechtigkeit von seiner Seite gerissen — denn die Braut hatte während der Eheschließung auf dem Standesamte einem der Zeugen die Uhr gemaust.

* Der hats schön. Städter: „Was macht denn Ihr Bruder Hannes?" — Bauer: „Der hat's schön, er is a Treiber und lebt vom Schmerzensgeld!"

* Ersatz. „Sie geben jetzt auch Fräulein Goldstein Gesangsunterricht, Her Professor?" — „Seit drei Monaten!" — „Sie verfügt wohl über hübsche Mittel?" — „Sie nicht aber ihr Herr Papa!"

Sprichwörter.

Ein seidenes Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.

*

Achte Dich klein, sei fein und rein, mit Niemand zu gemein, so wirst Du wohl gelitten sein.

*

Des Klienten Hoffnung ist des Advokaten Futter.

*

Man kann nicht aus jedem Klotz eine Bildsäule schnitzen.

*

Allzu klug taugt nirgends zu.

*

Ein treuer Knecht verdient doppelten Sold, denn er macht aus Blei und Kupfer Gold.

*

Das ist ein schlimmer Koch, der erst den Löffel sucht, wenn der Topf schon überläuft.

*

Man muß sich nicht an fremden Kohlen die Finger verbrennen.

*

Wenn es nicht kommt, wie man will, so muß man's nehmen, wie's kommt.

*

Wo man mit fremden Augen muß sehen, da ist's um Stadt und Dorf geschehen.

Thermalbad Werne, Westfalen. Die Quellen, welche jetzt vollständig gefaßt, bewährten in letzter Saison ihre Heilkraft auf das Glänzendste. Der Besuch von erwachsenen Badegästen stieg um 80 Personen, der Besuch der Kinderheilanstalten an Kindern um 101.

„Was für pessimistische Anwandlungen Du hast, Papa! Vertraue gleich mir auf das Glück und meine frische Jugend. Und nun sieh', Du würdest mir einen überaus großen Gefallen thun, wenn Du Dich mit dem Gedanken befreunden wolltest, Eduard von Kliermann trete in unsere Familie ein. Eduard ist mir der liebste, genau genommen, auch der erste Freund meines Herzens, ich wünsche Keinem aufrichtiger das Glück, Martha zu besitzen als gerade ihm. Mit meinem eigenen Charakter stehe ich für den seinen ein. Vor Allem aber, Papa, liegt es Dir doch gewiß fern, unsere Martha zu einer Verbindung drängen zu wollen, die ihren freien Willen beeinträchtigt, nicht wahr?"

„Du hast Recht, Franz," erwiderte Berg, „unsere ganze Weisheit wird zu nichts, wenn sie selbst gegen irgend eine von uns als vortheilhaft befundene Verbindung einen Widerwillen hegt. Dazu liebe ich Martha zu sehr. Wenn also Martha ihm ihre Neigung schenkt, will ich auch da nicht dagegen treten, mein alter Freund ist vernünftig und wird ein Einsehen haben. Und daß ich vielleicht Martha zu einer Verbindung mit ihm zwinge — wünscht er am wenigsten. So viel äußerte er bereits gestern."

Franz faßte die Hand seines Vaters.

„Ich danke Dir, Papa, daß Du so einsichtsvoll darüber denkst. Eduard ist freilich noch nicht in der Lage, um Martha anhalten zu können, aber wenn ich ich mich nicht, wie gesagt irrte, ist zwischen Beiden eine warme Neigung für einander vorhanden, und die kann von Ausdauer sein. Beide sind noch sehr jung, und können die nahende und Alles erfüllende Zeit abwarten."

Der Postrath nickte bestätigend.

„Gut," sagte er, „legen wir die Entscheidung also in ihre eigene Hand. — Dein Freund ist genöthigt, in den nächsten Tagen abzureisen, schade, es war eine angenehme Gesellschaft. So mögen die Beiden ruhig noch die wenigen Tage zusammen verleben. Auf der einen Seite ist die Liebe, auf der anderen freilich mehr väterliche Sorge und warme Freundschaft. Aber das Letzte ist manchmal werthvoller, als die rasch verrauschende Leidenschaft mancher Natur. Doch will ich Deinem Freund nicht tieferes Gefühl absprechen."

„Du wirst es nie bereuen, Papa, so wie ich Eduard kenne. Und Du thust schon Alles, wenn Du der Zeit und Martha die Entscheidung überläßt."

Vater und Sohn trennten sich.

* * *

Mit müdem, dumpfem Kopf erwartete Eduard von Kliermann noch immer seinen Freund.

Allein er vermochte es nicht über sich zu gewinnen, nach dem Hause des Postrathes zu gehen, Franz mußte wichtige Gründe haben, daß er sich fernhielt.

Er ging den zweiten Tag in den hellen Stunden nicht aus, weil er, zwar vergeblich, hoffte, Franz Berg suchte ihn auf. Erst als es dunkelte, kühlte er den fiebernden Kopf in der Abendluft.

Rastlos trieb es ihn umher, es war die Sehnsucht nach Martha.

Er kam in die Nähe ihrer Behausung und schaute in der Dunkelheit nach den schwach erleuchteten Fenstern.

Dort oben, hinter den weißen Vorhängen, mit denen der Nachtwind spielte, da die Fenster geöffnet waren, mußte sich das arme Kind befinden.

Einmal huschte ein matter Schatten vorüber, das mußte sie wohl sein.

Das Haus lag lange ruhig da; Eduard hatte sich an das Gitter des Vorgartens gelehnt; selten nur ging ein Promenirender an ihm vorbei.

Das Haus des Postrathes war entfernt von dem eigentlichen Häuserkomplex und ruhte im stillen Frieden.

Nun war mindestens ein Tag verstrichen, seitdem der Bruder der Schwester eine schwere, niederschmetternde Frage stellte.

Warum nur war Franz nicht zu ihm gekommen? Wollte er ihm nicht eine Mittheilung machen?

Ein entsetzlicher Gedanke kam ihm wieder, wie schon einige Mal: „wenn sie sich schuldig bekannte?"

Wahnsinn! Aber er vermochte nicht den bohrenden Zweifel abzuschütteln, immer tiefer drang er in sein Gehirn ein.

Das Haus lag unheimlich still vor ihm im dunklen Garten, nichts regte sich. Und Franz kam nicht, brachte ihm keine Nachricht. War es ihm nicht möglich? War er selbst von der Wuht der Schuld getroffen?

Da trug die Nachtluft linde Töne an sein Ohr. Ganz leise klang es, wie aus weiter Ferne — und doch kam's nur von dort, wo der Lichtschimmer glänzte.

Und in der Stimme lagen Thränen und tiefer Schmerz; wie ein geheimnißvoller, süßer Zauber drang es dem Studenten an's Herz:

„Es wachen auf die wilden Rosen
Und hauchen wärmer ihren Duft,
Und wie geheimes Liebeskosen,
Geht ein Wehen durch die Luft.
Es wachen auf die jungen Blätter
Und heben leis' zu rauschen an;
Und wie ein jubelndes Geschmetter
Schwingt sich das Lied zu Dir hinan:
Ich hab' Dich lieb — —!"

Nicht wie ein „jubelndes Geschmetter," nur leise und klagend vernahm es Eduard, wie einen Ruf, der nach Hilfe bangt und noch im Ersterben das letzte Bekenntniß giebt.

„Ich hab' Dich lieb — Du Reine!" flüsterte der Student und ließ die kalten Eisenstäbe los, die er umfaßt hielt.

Oben war's wiederum still, wie ein Hauch war das Lied verweht. Im Garten rauschte es heimlich über den Büschen und eine Aeolsharfe auf dem First des Pavillons sang eine unverständliche Melodie.

Langsam ging Eduard von Kliermann in sein Hotel zurück. Jetzt war er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)